

Überschwemmungen in Willisau und Brittnau

Autor(en): **Meier, Alphons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **63 (2006)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-718899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Foto: Josef Bucher





Überschwemmungen in Willisau und Brittnau

Alphons Meier

Am Sonntag und Montag, 21. und 22. August 2005, wurden grosse Teile der deutschsprachigen Schweiz von Überschwemmungen heimgesucht. Die Ursache waren tagelange ausserordentliche Niederschläge entlang der Voralpen, mit Schwerpunkt vom Berner Oberland bis Glarus. Ausgelöst wurden sie durch die so genannte Fünf-b-Wetterlage. Bei dieser Wetterlage werden feuchtwarme Luftmassen vom Mittelmeer über die östlichen Alpen verfrachtet und mit nordöstlichen Winden gegen den Alpennordhang geführt und dort gestaut.

Sehr grosse Regenmengen im Napfgebiet

Die Niederschlagsmengen waren gewaltig und vor allem flächenmässig sehr gross. Gemäss MeteoSchweiz fielen allein von Freitag, 19. August, bis Montag, 22. August, 17 Uhr, von St. Gallen bis zu den Waadtländer Alpen flächig 100 Liter pro Quadratmeter und vom Berner Oberland bis Glarus flächig 150 Liter. Am Napf waren es stellenweise sogar 220 Liter. Diese enormen Regenmengen, verbunden mit der hohen Schneefallgrenze, führten zu Überschwemmungen und Erdrutschen.

Willisau am 22. August 2005, kurz nach acht Uhr: Flutwasser strömt von der «Löwen»-Brücke in die Ettiswilerstrasse.

Foto: Andreas Jost, Willisau

Enziwigger trat zweimal über die Ufer

Betroffen von den Überschwemmungen waren insbesondere auch das Städtchen Willisau und die Aargauer Gemeinde Brittnau, beide an der Wigger gelegen. In Willisau spitzte sich die Lage vor allem an der Enziwigger bereits am späten Sonntagnachmittag zu. Um 20 Uhr bot das Kommando der Feuerwehr, das die Wigger während Stunden beobachtet hatte, alle Feuerwehroffiziere und Behördenvertreter auf. Zu diesem Zeitpunkt war voraussehbar, dass der Pegel der Enziwigger weiter steigen und der Bach über die Ufer treten würde. Um 21.30 Uhr wurde die ganze Feuerwehr Willisau aufgeboten. Rund eine halbe Stunde später war es soweit: Die Enziwigger überschwemmte die Adlermatte und die Ettiswilerstrasse. Die schlammigen Wassermassen flossen um 23 Uhr auch durchs Obertor ins Städtchen Willisau. Danach ging die Flut wieder zurück. Bis in die Morgenstunden wurden überschwemmte Keller leer gepumpt.

Am Montagmorgen wurde es kurz nach sechs Uhr wieder dramatisch. Die Enziwigger war erneut am Steigen. Das Flussbett im Bereich des Städtchens erwies sich wie am Vorabend als zu klein. Insbesondere die Brücken bei der Festhalle, beim «Lustgarten» und «Löwen» konnten die Wassermassen mit Holz und Geröll nicht mehr schlucken. Innert



Die Adlermattstrasse schluckte das übergelaufene Hochwasser der Enziwigger.

Foto: Klaus Marti, Willisau

neun Stunden trat der wild gewordene Fluss zum zweiten Mal über die Ufer. Die Adlermattstrasse verwandelte sich in einen reissenden Bach, und die Ettswilerstrasse bekam bis zum Jumbo-Markt ein neues Gesicht. In der Heilpädagogischen Schule wurden Werkräume, Lager und Untergeschoss sowie Küche und Essraum im Erdgeschoss verwüstet. Im Bereich Schützenrain hatten sich Öltanks gekehrt und Öl lief aus. Auch die Hauptgasse im Städtchen wurde erneut überschwemmt, ohne dass allerdings Schäden angerichtet wurden. Insgesamt erlitten in Willisau rund 50 Keller Flutschäden. Überschwemmt wurde auch das Fitnesscenter Schlossfeld. Wegen Reinigung und Trockenlegung musste es wochenlang geschlossen bleiben. An die 100 Feuerwehrleute, 50 Zivilschützer und viele

Privatpersonen waren damit beschäftigt, Keller auszupumpen, Strassen und Plätze zu reinigen und von Erdrutschen gefährdete Hänge zu sichern.

Personen evakuiert

Die gewaltigen Wassermassen hatten Erdrutsche zur Folge. Deshalb mussten Menschen ihre Häuser verlassen. Erste Evakuierungen wurden bereits um Mitternacht vorgenommen. Weitere folgten am Montag um halb zwei Uhr in der Früh. Insgesamt wurden rund 20 Personen im Gebiet Rohrmatt und Schülen sowie in Sottikon evakuiert. Ebenfalls mussten in der Nachbargemeinde Hergiswil Bewohner von fünf Häusern vorübergehend ihre Wohnungen verlassen. Personen kamen dabei glücklicherweise nicht zu Schaden.



Grosse Schäden verursachte die Überschwemmung in der Heilpädagogischen Schule von Willisau.
Foto: Monika Wüest, Willisau

Auch weitere Gemeinden betroffen

Nebst dem Amtshauptort waren weitere Gemeinden im Amt Willisau vom Unwetter betroffen. Insbesondere Luthern und Hergiswil erlitten Schäden im Landwirtschaftsgebiet. In der Gemeinde Luthern gingen zahlreiche Hangrutsche nieder, und der Bach Luthern selbst zerstörte an einigen Stellen das Ufer. Zudem riss der Elbach die Zufahrtsstrasse zur Liegenschaft Pulversack weg. In den Gemeinden Willisau-Land und Hergiswil erfolgten weit über 200 Erdrutsche, Erdwulste, Anrisse und Übersarungen. In Schötz vermochte die Wiggerbrücke unterhalb des Museums Ronmühle dem Hochwasser nicht standzuhalten und stürzte ein. Die Überschwemmungen und Hangabrutsche erforderten den

Einsatz von über einem Dutzend Feuerwehren im Amt Willisau, vor allem in den Tälern der Wigger und Luthern. Insgesamt waren über 700 Feuerwehrleute mit dem Auspumpen von Kellern sowie bei Evakuierungen, Hang- und Hochwassersicherungen beschäftigt. Die Gesamtschäden an Häusern, Mobiliar und Fluren im Amt Willisau sind hoch. Sie dürften nach ihren Behebungen mehrere Millionen Franken betragen.

Die vierte Überschwemmung in 17 Jahren

Für Willisau waren die Überschwemmungen vom 21. und 22. August 2005 bereits das vierte Schadenereignis in dieser Art innerhalb von nur 17 Jahren. So überflutete die Enziwigger am 16.



Grosse Flutwellen prägten das Bild bei der «Löwen»-Brücke in Willisau.

Foto: Alphons Meier, Willisau

Juni 1988 nach einem schweren Gewitter im Gebiet Käppelimmatt (Willisau-Land) das Städtchen, die Adlermatte, den Grabenweg und die Ettiswilerstrasse. Diese Unwetterkatastrophe forderte damals nebst grossen Verwüstungen an Gärten, Plätzen, Kellern und Garagen sowie landwirtschaftlichen Kulturen auch ein Todesopfer. Zudem brannte nach einem Blitzschlag ein Bauernhaus nieder.

1992 trat die Buchwigger nach einem Abendgewitter über die Ufer. An die 100 Keller und Garagen standen unter Wasser. Das Städtchen Willisau mit seiner Hauptgasse und den Nebengässchen blieb knapp verschont. Fünf Jahre später ging die Buchwigger nach einem heftigen Gewitter über dem Gebiet Kanzelsagen in der Rohrmatt erneut über die Ufer. Die Fluten erreichten teilweise

eine Höhe von bis zu einem halben Meter.

Entlastungskanal ist geplant

Hauptursache für die Überschwemmungen vom 21. und 22. August 2005 war das «Nadelöhr» beim Städtchen Willisau. Vom Ortsquartier Schlüsselacher bis zur Ettiswilerstrasse zwängt sich nämlich das schmale Flussbett der Enz wigger zwischen Wohnhäusern, Gewerbebauten, Plätzen und Gärten nordwärts hindurch. Nebst einem Wohnhaus, das über dem Bach steht, verbinden in diesem Bachabschnitt neun Brücken und Stege beide Ufer. Insbesondere die Brücken bei der Festhalle, beim «Lustgarten» und beim Gasthaus Löwen erweisen sich bei Hochwasser als Hindernisse. Schwemmholz verkeilt



Der Fussgängersteg und die Brücke beim «Lustgarten» erwiesen sich wie 1988 als ein Hindernis und brachten die Enziwigger zum Überlaufen. Foto: Andy Schaller, Willisau

sich an den Brücken und verursacht Stauungen, die durch das Geröll noch verstärkt werden.

Nachdem die Buchwigger saniert und die Enziwigger oberhalb und unterhalb des Städtchens ebenfalls korrigiert wurde, gilt es nun, den «Flaschenhals» beim Städtchen zu entfernen. Im Rahmen der Städtchenumfahrung ist geplant, auf dem Gebiet Adlermatte nicht nur die Umfahrungsstrasse Hergiswil-Willisau zu bauen, sondern auch gleichzeitig einen unterirdischen Entlastungskanal für die Enziwigger zu errichten. Pläne sind vorhanden. Der Kanal soll 700 Meter lang werden und sechs Meter breit und 2,5 Meter hoch sein. Bisher konnte nicht gebaut werden, weil zahlreiche Einsprachen den Baubeginn verzögerten. Frühestens im Jahr 2007 kann mit dem Baustart gerechnet

werden. Erst 2009 dürfte der Entlastungsstollen fertig sein.

Hochwasser in Brittnau

Ebenfalls vom Hochwasser sehr stark in Mitleidenschaft gezogen wurde Brittnau. Die intensiven Regenfälle im Luzerner Hinterland führten zu solch hohen Pegelständen der Buchwigger, Enziwigger und Luthern, dass die gewaltigen Wassermassen das Aargauer Dorf in der Sonntagnacht gegen 24 Uhr fast gleichzeitig erreichten. An der Strahlgasse/Bahnhofstrasse erwies sich die Brücke über die Wigger als «Nadelöhr». Dort kam es zu einem Rückstau, der das Wasser bereits 100 Meter flussaufwärts über die Ufer fließen liess. Es strömte über die Strasse östlich gegen die Liegenschaft der Familie Däster und west-



Brücke über die Wigger an der Strählgasse. Sie wurde beim verheerenden Hochwasser zum «Nadelöhr» und verursachte die Überschwemmung in Brittnau.

Foto: Gemeindeverwaltung Brittnau

lich vorerst in die Liegenschaft der Familie Gerhard und in die Wiese bei der Mühle. Machtlos mussten die frustrierten Anwohner den Wassermassen zuschauen. Die Flut brach alle Rekorde: Zeitweise flossen sage und schreibe 174 Kubikmeter Wasser pro Sekunde.

Kurz vor Mitternacht wurde die Feuerwehr Brittnau alarmiert. Die Wiggerbrücke musste von den Feuerwehrmännern für jeglichen Verkehr gesperrt werden. Nicht einmal Fussgänger konnten durchgelassen werden. Man musste sogar mit dem Einsturz der Brücke rechnen. Die Wasser drückten von unten her gegen die Brücke und lösten auf der Fahrbahn grosse Platten des Belages.

Wohnquartiere überschwemmt

Die Wassermassen, die auf der Bahnhofstrasse und Zofingerstrasse flossen, ergossen sich in die neuen Wohnquartiere Pappelweg, Wydenweg, Holunderweg, Ulmenweg, Bifang und Glurli-matt. 120 Keller und mehrere Tiefgaragen wurden überflutet. Die Bewohner hatten kaum mehr eine Chance, ihr Hab und Gut zu retten. Sogar Autos konnten nicht mehr herausgeholt werden. Die örtliche Trafostation drohte überflutet zu werden, daher musste man im Quartier den Strom abstellen.

Weil am Sonntag ein Teil der Brittnauer Feuerwehr, darunter auch ihr Kommandant Jakob Gerhard, auf einem Ausflug weilte, leistete nach der Alarmierung um 23.40 Uhr die Stützpunktfeuerwehr Zofingen unter dem Kommando von



Auf der Zofingerstrasse war keine Fabrbahn mehr zu sehen, sie verwandelte sich in einen breiten Fluss.

Foto: Gemeindeverwaltung Brittnau

Peter Ruch den Ersteinsatz. Es wurden sofort 300 Sandsäcke verteilt.

Am Montagmorgen erreichte gegen neun Uhr eine neue Flutwelle Brittnau. Wieder kämpften die Bewohner und Feuerwehrlente gegen das Hochwasser. Insgesamt 14 Feuerwehren mit rund 320 Mann sowie eine Anzahl Zivilschutzleute waren im Einsatz, darunter auch Teile der Wehren von Baden, Olten und Herzogenbuchsee-Oenz im Kanton Bern. Bis kurz vor Mitternacht wurden Keller und Einstellhallen ausgepumpt. Um möglichst schnell vorwärts zu kommen, halfen beim Absaugen auch Tanklöschfahrzeuge mit. Alles unbrauchbar gewordene Material wurde aus den Kellern und Hallen auf die Quartierstrassen geholt und dort zu grossen Bergen aufgestapelt. Einige Bewohner mussten in der Folge der Überschwemmung ihre

Häuser verlassen. Insgesamt entstanden in Brittnau Millionenschäden.

1972 schon einmal überflutet

Das letzte Hochwasser hatte Brittnau vor 33 Jahren erlebt. Am 23. November 1972 trat die noch nicht sanierte Wigger über die Ufer und überschwemmte die damals noch wenig überbaute Tal ebene.

Die verheerenden Hochwasser in der Nacht vom 21. auf den 22. August 2005 sind auf den «Flaschenhals» bei der Wiggerbrücke an der Strählgasse/Bahnhofstrasse zurückzuführen. Der Durchlass war zu klein, so dass es zur Überschwemmung kam. Um eventuelle Schäden an der Brücke zu entdecken, wurde sie auf Veranlassung des kantonalen Departements für Bau, Verkehr



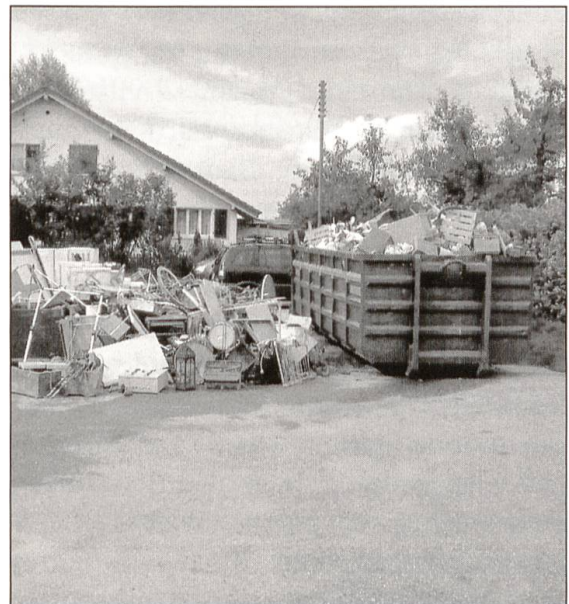
Stark getroffen von der Überschwemmung in Brittnau wurde bei der Wiggerbrücke die Liegenschaft der Familie Gerhard. Dort stand das Wasser kniehoch.

Foto: Gemeindeverwaltung Brittnau

und Umwelt nach der Flut untersucht. Ergebnis: Die Brücke war zu stark beschädigt worden und musste für den motorisierten Verkehr vorerst gesperrt bleiben. Ein geplanter Brückenneubau soll nicht mehr ein herkömmliches Fundament erhalten, sondern wird auf zwei Pfeiler gestützt sein. Die derzeitige Durchflusskapazität von 115 Kubikmetern wird so auf über 150 Kubikmeter pro Sekunde vergrößert.

Alles was in den Kellern und Autoeinstellhallen überschwemmt wurde, schichteten die Brittnauer zu grossen Haufen auf.

Foto: Alphons Meier, Willisau



Adresse des Autors:
Alphons Meier
Chilegass 15
6130 Willisau